

stockes, der nicht weniger als 500 Talente (etwa 2 Millionen Kronen) wert war, suchte er sich seine freundliche Gesinnung zu erwerben. In der That fand er Wohlgefallen in den Augen des Pompejus, als er beanspruchte, die Alleinherrschaft, zu der sein Bruder nicht befähigt sei, zu erhalten. Maßgebend für die Entscheidung des Römers ward aber keineswegs seine persönliche Zuneigung, sondern vielmehr der furchtbare Grundsatz, dem seine Vaterstadt ihre Größe verdankte, der Grundsatz, durch die Zwietracht innerhalb der Nationen die Unterwerfung derselben vorzubereiten. Eingedenk dieser herzlosen staatsmännischen Lehre schob Pompejus sein Urtheil hinaus, bis er durch eigene Anschauung im heiligen Lande die tieferen Gründe des Widerstreits kennen gelernt haben würde.

Eroberung Jerusalems durch Pompejus (63). Derartige Bedenlichkeit wollte dem wagemuthigen Aristobul nicht behagen. Des Römers Freundschaft mit Geld zu erkaufen, hielt er wohl der Mühe wert. Sein gutes Recht und das Heil des Vaterlandes aber gedachte er mit nichten der dünnlichen Willkür des Heiden preiszugeben. Stolz und tollkühn versuchte er vielmehr selbst gegen den zu jener Zeit mächtigsten Feldherrn Roms das Glück der Waffen und stürzte sich mit offenen Augen ins Verderben. Pompejus unterwarf schnell die festen Städte des heiligen Landes und stand bald vor Jerusalem. Am Versöhnungstage des Jahres 63, hundert Jahre nachdem Juda Makkabi das Heiligthum den Götzendienern entrisen hatte, drang zum erstenmal wieder ein Heide triumphierend in den Tempel ein. Mit Staunen und Bewunderung bemerkte der Eroberer, daß die Priester des Herrn sich durch das Kriegsgetümmel in ihren heiligen Verrichtungen nicht beirren ließen. Den seltsamsten Eindruck erhielt der Feldherr, als er, in das Allerheiligste¹⁾ eintretend, keinerlei Bildnis einer Gottheit wahrnahm. Von heiliger Scheu ergriffen, wagte er nicht einmal, den Tempelschatz zu plündern. Er sorgte vielmehr dafür, daß keinerlei Unterbrechung des heiligen Dienstes stattzufinden brauchte. Aber der Glanz des Hasmonäerreiches war dahin. Der Sieger ließ die Mauern Jerusalems schleifen und beschränkte Judäa auf die früheren engen Grenzen. Den Königstitel schaffte er ab und ernannte den schwachen Hyrkan zum Ethnarchen und Hohenpriester. Jerusalem wurde den Römern tributpflichtig gemacht und Aristobul nebst seinen Söhnen und Töchtern gefangen nach Rom geführt.

Die neue Ordnung der Dinge trug die Ausaat weiteren Unfriedens in sich. Die arglistige Staatskunst der Römer wendete auch hier mit Erfolg die bewährten Mittel an, um den jüdischen Staat durch

¹⁾ Im zweiten Tempel war der Raum des Allerheiligsten völlig leer. Die heilige Bundeslade mit den Tafeln des Gesetzes kam bei der Zerstörung des ersten Tempels abhanden und ist nicht wieder aufgefunden worden.